

## **Begrüßung von Dr. Heiko Staroßom**

Mitglied des Vorstandes  
Die Sparkasse Bremen AG

Sperrfrist: 22. Mai 2019 bis um 19.30 Uhr

### **Es gilt das gesprochene Wort!**

Sehr geehrter Herr Senator Günthner,  
sehr geehrte Frau Hankiewicz-Brandes,  
sehr geehrter Herr Kleine,  
liebe Preisträgerinnen, liebe Preisträger,  
liebe Unternehmerinnen und Unternehmer,  
meine sehr geehrten Damen und Herren,

im Namen der Sparkasse Bremen und meiner Vorstandskollegen begrüße ich Sie sehr herzlich zur Unternehmer-Gala 2019, unsere traditionsreiche Feier für den Bremischen Mittelstand. Schön, dass Sie unsere Gäste sind!

Auch heute werden wir wieder besondere unternehmerische Leistungen auszeichnen.

Wir würdigen zum einen den „Bremer Unternehmer des Jahres 2019“. Für diese Anerkennung haben die Regionalkreise der Verbände „DIE FAMILIEN-UNTERNEHMER und „DIE JUNGEN UNTERNEHMER“ eine geeignete Unternehmerin oder einen Unternehmer ausgewählt. In diesem Zusammenhang heiße ich auch den Vorstand und die Mitglieder der eben genannten Unternehmensverbände herzlich bei uns willkommen.

Die zweite bedeutende Auszeichnung, die wir heute vergeben, ist der Bremer Gründerpreis 2019. Dieser Preis wird an eine erfolgreiche Unternehmensgründerin oder an einen Gründer für die gelungene Entwicklung und Umsetzung einer innovativen Geschäftsidee vergeben.

Der Bremer Gründerpreis ist eingebunden in die bundesweite Gründungsinitiative von „stern“, den deutschen Sparkassen, dem ZDF und Porsche. Schirmherr ist der Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen, Martin Günthner.

Verehrte Gäste,

die traditionsreiche Unternehmer-Gala ist auch für uns immer wieder ein sehr besonderer Abend:

Dass hier, in unserer historischen Kundenhalle, mehrere Hundert unserer Geschäftspartnerinnen und -partner sowie Multiplikatoren der Stadt zusammenkommen, gibt es schließlich nicht alle Tage. Diesen festlichen Rahmen zu bieten und der Austausch mit Ihnen ist uns wichtig – heute mehr denn je.

Die meisten von Ihnen wissen ja, dass wir mit unserer Hauptstelle im Herbst 2020 in den Technologiepark der Universität Bremen ziehen. Insofern ist die Zahl der Veranstaltungsabende hier in unserer ehrwürdigen Kundenhalle endlich.

Viele Kundinnen und Kunden haben uns gefragt, warum wir die Bremer Innenstadt nach so vielen Jahren überhaupt verlassen und zur Universität ziehen. Wir haben dazu eine sehr klare Position:

Wir sind nämlich davon überzeugt, dass der Standort Technologiepark für eine zukunftsfähige Bank wie die Sparkasse Bremen genau der richtige ist. Denn unsere Wettbewerber von morgen sind nicht mehr die Banken von heute, sondern Unternehmen wie Google, Amazon und Paypal. Und die haben ihren Sitz auch nicht an der Wall Street, sondern dort, wo neue Ideen geboren werden, also in der Nähe von Universitäten.

Mit unserem modernen Neubau auf dem Campus schaffen wir die technischen, organisatorischen und kulturellen Voraussetzungen für den Sprung ins digitale Zeitalter. Dort werden übrigens auch Räumlichkeiten für Kooperationsprojekte mit der Universität Bremen oder für Start-Ups im Bereich Finanztechnologie entstehen. Denn wir wünschen uns die klugen Köpfe rund um die Universität nicht nur als Nachbarn, wir wollen uns dort wirklich vernetzen und die Impulse, die wir dort erhalten, für die Weiterentwicklung unseres Geschäftsmodells nutzen.

Sie sehen: Vieles ist im Wandel. Auch hier am Brill.

Es soll sogar etwas wirklich Visionäres entstehen: Die spektakulären Entwürfe des Stararchitekten Libeskind für dieses Areal wurden der Öffentlichkeit ja vor einigen Wochen präsentiert. Wir glauben, dass mit diesen Plänen eine bedeutende Aufwertung dieses innerstädtischen Quartiers gelingen kann.

Und wir freuen uns, wenn wir als Sparkasse Bremen einen Beitrag dazu leisten können.

Das Stichwort Wandel passt aber auch ganz gut zu einem anderen Thema, das aktuell viel in Bremen diskutiert wird: Ich spreche von der Digitalisierung und dem zunehmenden Einsatz von Künstlicher Intelligenz in immer mehr Wirtschaftsbereichen. Beides führt zu einem grundlegenden Veränderungsprozess, der bestehende Geschäftsmodelle fundamental in Frage stellt, der aber auch zahlreiche neue Geschäftsfelder eröffnet.

Viele fragen sich, welche Auswirkungen die Digitalisierung und die Künstliche Intelligenz zum Beispiel auf den Arbeitsmarkt haben werden. Mit dieser Fragestellung beschäftigen sich schon seit einiger Zeit auch renommierte Wirtschaftswissenschaftler.

Einige Ökonomen wie Jeffrey Sachs, Direktor beim Earth Institute der Columbia University, sehen durchaus Gefahren:

Denn je leichter die Arbeit von Menschen durch Roboter zu ersetzen ist, desto stärker wird die Nachfrage nach menschlicher Arbeit sinken, so die Argumentation.

Dieser Prozess könnte eine Kettenreaktion in Gang setzen, die vereinfacht so aussieht: Wenn die Nachfrage nach menschlicher Arbeit zurückgeht, sinkt auch der Preis, der dafür gezahlt wird, also der Lohn. Sinken die Löhne, drückt das die Kaufkraft der Menschen und damit den Konsum.

Die Folge wäre eine Gesellschaft, in der zwar immer mehr Produkte immer günstiger hergestellt werden könnten, aber nur wenige Menschen genug Geld verdienen würden,

um diese zu kaufen. Falls der Konsum sinkt, ginge auch das Wirtschaftswachstum zurück und damit der gesamte Wohlstand.

Das sind Gedanken, die ein anderer Ökonom, John Maynard Keynes, in ähnlicher Form schon vor über 100 Jahren formuliert hat: Sollte die Menschheit ihre eigene Arbeitskraft durch Maschinen schneller ersetzen, als sie neue produktive Verwendung für die Arbeiter findet, so Keynes, könnte eine „technologische Arbeitslosigkeit“ drohen. Dieser Begriff könnte durch Künstliche Intelligenz heute eine neue Bedeutung bekommen.

Richtig ist: Computer und Roboter können heute nicht nur Fabrikarbeit, sondern zunehmend auch anspruchsvolle Tätigkeiten wie die von Ärzten, Anwälten oder Journalisten automatisieren. Einer Studie der Oxford-Forscher Carl Benedikt Frey und Michael Osborne zufolge (2013) sind in den kommenden Jahren 47 Prozent aller Jobs in den Vereinigten Staaten von der Automatisierung bedroht.

Das Weltwirtschaftsforum geht in einer anderen Untersuchung davon aus, dass schon im Jahr 2025 Maschinen mehr Arbeitsstunden erledigen als Menschen.

Das wird Millionen Arbeitsplätze kosten, doch noch mehr neue schaffen. Die Tätigkeiten verändern sich, fallen weg oder neue kommen hinzu. Wo der Computer Routineaufgaben übernimmt, entstehen vielleicht neue Freiräume für Kreativität und strategischen Denken.

Das sind natürlich alles noch Zukunftsvisionen und kein Mensch weiß, wie und in welcher Geschwindigkeit sich die Dinge entwickeln werden.

Die heutige Arbeitsorganisation zeigt bereits, dass man längst nicht mehr im selben Büro sitzen oder in derselben Stadt arbeiten muss. Unterlagen lassen sich schnell austauschen und bei Gesprächsbedarf hilft die Video-Telefonie. Die wenigen Kosten für Infrastruktur (Büro, Lager, etc.) stehen den höheren Kosten für Equipment und Sicherheit gegenüber.

Der erste Ansprechpartner der Digitalisierung ist das Smartphone oder das Tablet. Für eine Suche, die Ihnen Google heute in Sekundenschnelle beantwortet, musste man früher vielleicht ein oder zwei Stunden in die Bibliothek gehen.

Die Digitalisierung führt zu einer schnelleren Entwicklung der Forschung und Technologie und somit zu einem besseren Lebensstandard.

Aber es ist sicher gut, sich auf diese Veränderungen einzustellen. Das gilt für Sie als Unternehmerin und Unternehmer, das gilt aber auch für uns, die Sparkasse Bremen.

Wenn wir heute mit unseren Firmenkunden sprechen, stellen wir zum Beispiel andere Fragen, als das vielleicht noch vor fünf oder zehn Jahren der Fall war.

Damals haben uns vor allem Umsatzzahlen, Bilanzen und Gewinn- und Verlustrechnungen interessiert. Wir haben nach dem Markt und den Wettbewerbern gefragt. Heute diskutieren wir mit unseren Firmenkunden im Rahmen eines Strategie-Checks viel mehr darüber, wie zukunftsfähig ihr aktuelles Geschäftsmodell ist und ob es das in fünf Jahren überhaupt noch geben wird.

Durch die Digitalisierung und den Einsatz von KI verändern sich die Rahmenbedingungen in praktisch allen Branchen rasant. Als Ihr Finanzpartner sehen wir es deshalb als unsere Aufgabe an, Sie bei strategischen Fragen zu unterstützen. Der Austausch darüber ist spannend und oft lohnend für beide Seiten. In diesen Strategie-Check-Gesprächen stellen wir dann meist fest, dass Sie sich natürlich auch schon intensive Gedanken über die Weiterentwicklung Ihres Geschäftsmodells machen.

Dazu ein konkretes Beispiel: Wie Sie vielleicht wissen gehört das Unternehmen Melchers zu unseren Kunden.

Die C. Melchers GmbH & Co. KG ist ein weltweit operierendes Unternehmen mit einem breiten Portfolio an Dienstleistungen und Handelskompetenz in unterschiedlichsten Geschäftsbereichen. Unter anderem ist Melchers seit über 150 Jahren Asienexperte.

Mit zunehmender Wirtschaftskraft steigt auf den asiatischen Märkten die Nachfrage nach Luxusgütern. Das haben viele internationale Luxusmarken natürlich längst erkannt. Sie verlassen sich beim Vertrieb und der Vermarktung ihrer Produkte in Asien gern auf das Know-how und Netzwerk eines starken Partners wie Melchers.

Ich hatte vor einigen Jahren mal die Gelegenheit, in Shanghai eine wunderbar renovierte Stadtvilla aus der Kolonialzeit zu besuchen, in denen mechanische Luxusuhren aus der Schweiz gezeigt wurden. Spannend ist, dass man sich dort nicht nur die hochwertigen Uhren anschauen kann, es gibt vor Ort auch einen großzügig gestalteten Servicebereich für diese Produkte. Dafür wurden direkt in Shanghai sogar eigene Uhrmacher ausgebildet, die den Interessierten mit einer fachkundigen Beratung und einer breiten Dienstleistungspalette zur Seite stehen.

Das Beispiel Melchers macht aus meiner Sicht deutlich, wie man ein Geschäftsmodell erfolgreich weiterentwickeln und ausbauen kann. Denn diese exklusive Art von Service und persönlicher Beratung kann auch in Zukunft kaum von Maschinen geleistet werden.

Meine Damen und Herren,

doch zurück zum eigentlichen Thema des heutigen Abends, dem „Bremer Gründerpreis“ und dem „Unternehmer des Jahres 2019“, die natürlich auch für Zukunftsorientierung und eine innovative Unternehmensführung beispielgebend sind.

Wem diese Ehre zuteil wird, werden Sie gleich erfahren.

Ich wünsche Ihnen und uns einen spannenden Abend!

Vielen Dank!

(Es gilt das gesprochene Wort.)